

Das TUM-IAS: Ein Tauschplatz des Wissens



Im TUM Institute for Advanced Study (TUM-IAS) bündelt die TUM ihre Spitzenforschung. Das Institut ist darauf ausgelegt, Freiräume für herausragende Forscher der Hochschule zu schaffen; es soll internationale Fellows in das Forschungsspektrum der Hochschule integrieren und exzellente Studenten an die Forschung heranführen.

Im Zentrum der Aktivitäten des IAS stehen fünf Fellowship-Programme, angelegt für eine Laufzeit von drei bis fünf Jahren und ausgestattet mit einem jährlichen Budget für Reisekosten, Workshops und Equipment. Der »Carl von Linde Senior Fellow« spricht hochkarätige Wissenschaftler aus der TUM an, der »Rudolf Diesel Industry Fellow« die forschende Industrie und der »Hans Fischer Senior Fellow« Wissenschaftler aus dem Ausland. Talentierte Nachwuchsforscher sind beim »Carl von Linde Junior Fellow« und dem »Hans Fischer Tenure Track« willkommen. Das IAS strebt ein außerordentlich hohes Niveau in der interdisziplinären Forschung an. Dementsprechend muss das Forschungsprofil der Kandidaten der Fellowships neben renommierter disziplinärer Exzellenz eine interdisziplinäre Ausrichtung vorweisen. Außerdem sollten potentielle Fellows bereits als engagierte akademische Lehrkräfte überzeugt haben.

18 exzellente Wissenschaftler hat das TUM-IAS bereits als Fellows berufen und zu Teams zusammengestellt, bis 2011 sollen es 40 sein. Das Spektrum der Forschungsgebiete reicht von den Neurowissenschaften über Satelliten-Geodäsie bis zur Risikoanalyse. Was die Institutsmitglieder besonders schätzen, ist die Befreiung vom Ballast des üblichen Hochschulalltags. Ein Management Office sorgt dafür, dass die Wissenschaftler ohne Zwänge der Lehre und Verwaltung an ihren innovativen Zukunftsprojekten arbeiten können.

Stefanie Hofmann



Meeting der IAS-Fellows

Im Oktober 2008 trafen sich die neu berufenen Fellows des TUM-IAS zu einem Kickoff-Meeting in der IAS-Villa in der Nymphenburger Straße. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann überreichte den ausgezeichneten Wissenschaftlern ihre Fellowship-Urkunden. Zu **Hans Fischer Senior Fellows** ernannt wurden die Ingenieurwissenschaftler Prof. Anuradha M. Annaswamy und ihr Ehemann, Prof. Mandayam A. Srinivasan vom Massachusetts Institute of Technology in Boston, Prof. Douglas Andrew Bonn vom Lehrstuhl für Physik und Astronomie der University of British Columbia in Vancouver, Prof. Yasuhiro Arakawa vom Research Center for Advanced Science and Technology an der University of Tokyo, und Prof. David A. Weitz vom Lehrstuhl für Physik an der Harvard University. Ausgezeichnet als **Carl von Linde Senior Fellow** wurden die TUM-Wissenschaftler Prof. Claudia Klüppelberg, Ordinaria für Mathematische Statistik, und Prof. Horst Kessler, emeritierter Ordinarius für Organische Chemie. **Carl von Linde Junior Fellows** sind die TUM-Nachwuchswissenschaftler Dr. Robert Stelzer von der mathematischen Fakultät und Dr. Ulrich Rant vom Walter Schottky Institut sowie Dr. Martin Gorbahn vom Institut für Theoretische Teilchenphysik der Universität Karlsruhe. IAS-Direktor Prof. Patrick Dewilde nutzte die Gelegenheit, um zukünftige Programme und Veranstaltungen des TUM-IAS vorzustellen, etwa den nun regelmäßig stattfindenden Fellow-Lunch und die Hauptversammlung am Starnberger See im April 2009. ■



Anuradha M. Annaswamy und ihr Ehemann, Mandayam A. Srinivasan, fühlen sich an der TUM bestens aufgenommen.

»Ich kann hier den ganzen Tag denken«

Die USA gelten vielen Wissenschaftlern immer noch als Traumziel. Ein US-amerikanisches Forscherehepaar vom berühmten Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston entschied sich jedoch für Deutschland: Seit August 2008 forschen die Ingenieurwissenschaftler Prof. Anuradha M. Annaswamy und ihr Ehemann, Prof. Mandayam A. Srinivasan, an der TUM. Möglich macht das den Wissenschaftlern indischer Abstammung mit drei Kindern eine Hans Fischer Senior-Fellowship.

Über die Rahmenbedingungen sind die Forscher voll des Lobes. Srinivasan beispielsweise, der als Tastexperte am MIT das Laboratory for Human and Machine Haptics leitet, stehen in dem Stipendium 100 000 Euro für Reisekosten oder Workshops sowie zwei Doktoranden zur Verfügung: »Das ist wunderbar.« Auch, weil er in München im Unterschied zum MIT von lästiger Verwaltung befreit ist: »Ich kann hier den ganzen Tag denken.«

Allerdings hätte die Forscherfamilie ihre Siebensachen für das einjährige Sabbatical in Bayern nie packen können, wenn sie nicht eine Forschergruppe gefunden hätte, in der sie gemeinsam arbeiten können. »Das war bis-

lang immer das Problem gewesen«, gesteht die 52-jährige Annaswamy. Deshalb ist es ihnen eine große Ehre und Freude, dass die TUM ihnen beiden diese Gelegenheit bietet. Die deutlich verbesserten Forschungsbedingungen an manchen Unis hierzulande scheinen sich auch in den USA herumgesprochen zu haben. »In der Europäischen Union und speziell in Deutschland wird viel unternommen, um hochqualitative Forschung zu fördern«, urteilt der 53-jährige Srinivasan.

Unterschiede im Forscheralltag zwischen München und Boston hat das Ehepaar bislang noch nicht festgestellt. »Forschungsarbeit ist international die gleiche, egal wo«. Lob haben die beiden für die Münchener Studierenden parat: »Die sind sehr begeisterungsfähig und sehr talentiert«, urteilt Annaswamy, die im Wintersemester den Kurs »Adaptive und Prädiktive Regelung« leitet. In München hat sich die

Familie bestens eingelebt. Deutsch können die beiden Forscher zwar nicht, aber bislang haben sie sich gut durchgeschlagen. Das IAS hat ihnen ein schönes Apartment organisiert, die drei Kinder wissen sie an einer internationalen Schule gut aufgehoben, und auf ihre drei Autos, die in einem Vorort in Boston in der Garage stehen, können sie bislang bestens verzichten. Stattdessen erkundet die fünfköpfige Familie den Englischen Garten per Fahrrad. Ihr Urteil steht schon jetzt fest: »Wir lieben München«.

Benjamin Haerdle